

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 47 (1942-1943)
Heft: 15

Artikel: Bei unseren Blumen
Autor: Kappeler, Bertha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314594>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tulipanen

Tulipanen ! Auf hohen Stielen
Eure flammenden Kelche stehn.
Wenn sie sich öffnen, sind sie wie Hände,
Die sich vom Himmel Segen erflehn.
Stolz seid ihr — und seid zugleich
Einfach, schlicht und demutreich.

Emma Vogel.

Bei unseren Blumen

Als Silvestergabe bekamen meine *Drittkläßler* das neue SJW-Heftchen « Bei unseren Blumen », das von der Elementarlehrer-Konferenz des Kantons Zürich zusammengestellt worden ist. Schon damals, mitten im Winter, freuten wir uns an dem feinen Titelbild, und ganz zart zauberte es Frühlingbilder in uns wach. Das Büchlein wurde dann versorgt und erst wieder hervorgeholt, als es uns tatsächlich ernsthaft « um den Frühling zu tun war ».

Gleich die erste Geschichte : « Der Frühling kommt » fesselte uns, und wir ließen uns von ihr umspinnen, als wären wir mit dabei gewesen. Nachdem wir die Erzählung als Lesestück durchgenommen hatten, gingen wir folgendermaßen auf das Thema « Der Frühling kommt » ein :

1. *Was auf der Wiese zu sehen und zu hören ist* : Das hüpfende Schäfchen, das tanzende Vreneli, blühende, grünende usw. — singende, blökende, läutende, glucksende . . .

2. *Was Vreneli, das Schäfchen, die Mutter tut*. Vreneli schiebt den Holzriegel zurück. Es hüpfet dem Schäfchen nach. Es ruft ihm. Es singt ein Frühlingslied . . . usw.

3. *Sätze mit während, damit, nachdem*. Während das Schäfchen sehnsüchtig ruft, schiebt Vreneli den Holzriegel am Stall zurück. Vreneli springt in die Wiese hinein, damit es den Schnee hinter dem Hause nicht mehr sieht. Nachdem die Mutter nach Vreneli gerufen hat, merkt es, daß es in seinen Pantöffelchen fortgesprungen ist.

4. *Vergangenheit*. Vor einiger Zeit . . . lag noch überall Schnee. Vreneli mußte in der Stube bleiben. Das Schäfchen war im Stall eingesperrt. . . .

Gegenwart. Jetzt darf das Schäfchen auf die Wiese. Jetzt ist der Frühling da . . .

Zukunft. Das Gras wird wachsen. Die Bäume werden blühen . . . usw.

5. *Was mir in dieser Geschichte gut gefällt, was eine Freude ist, was mich froh macht*. Damit kamen wir ins freie Erzählen über den Frühling. Der Gedanke, daß der Frühling jedes Jahr wieder kommt, wurde aufgenommen. Wenn es Winter wird, wollen sich die Menschen immer ein wenig zu fürchten anfangen.

Wovor ? Kälte, Dunkelheit, Schnee und Eis, Krankheit usw.

Man vergißt, daran zu glauben, daß der Frühling *immer* da ist, auch dann, wenn wir ihn nicht sehen.

Als Beispiel nahmen wir die *Tulpenzwiebel*.

In der Hand scheint sie ein totes Ding, wenn wir sie zerschneiden, ist sie nichts anderes als weißes Fleisch in einer braunen Haut. Aber wir *wissen* mehr von dieser Zwiebel. Darin ist die Seele, eine wundervolle, vollkommene Blume. Wenn wir die Augen zumachen, sehen wir diese: Blätter,

Blüte, Farbe. Wir brauchen gar nichts zu tun, als zu warten und zu hoffen: zu *wissen*, daß Leben in der Zwiebel ist.

So fanden die Kinder heraus, daß die Bäume, die Sträucher, die Gräser nie tot sind, daß sie nur eine Weile ruhen, um dann neu zu erstehen.

Und eines fand heraus, daß Ostern ein Frühlingsfest sei, das Fest der Auferstehung. Wir konnten eine wundervolle Viertelstunde der Besinnung an dieses so einfache Geschichtlein anknüpfen, indem wir erkannten, daß uns unser Herr und Meister Jesus Christus den Weg der Unsterblichkeit gezeigt hat, indem er das Grab überwand.

Nun sammelten wir Frühlingsgedichte und Lieder und lernten die Geschichte vom Vreneli und seinem Schäfchen abschnittsweise auswendig, weil sie sich so gut als Erzählübung eignet.

Bertha Kappeler.

Schulfunksendungen im Mai

Sendezeit : 10.20 bis 10.50 Uhr.

6. Mai, Basel : Erlebnisse mit den letzten Bündner Bären. Dr. St. Brunies, Basel.
11. Mai, Zürich : Mit Rad und Zelt durch das Bergwerksgebiet Nordschwedens. P. Reinhardt, Zürich.
15. Mai, Basel : Der Schuh. Reportage aus der Schuhfabrik Bally, Schönenwerd. Dr. E. Mohr, Basel.
19. Mai, Bern : Junge Schweizer werden geschmiedet. Bilder aus einer Rekrutenschule, von Hptm. P. Brunner, Bätterkinden.
24. Mai, Zürich : Louis Favre, der Erbauer des Gotthardtunnels. Hörfolge von H. Bänniger und A. Rösler, Zürich.
28. Mai, Basel : Edvard Grieg, 1843—1907. Zum 100. Geburtstag des bekannten norwegischen Komponisten. F. Gersbach, Basel.

Genauere Orientierung durch die « Schulfunk-Zeitung ».

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Kantonal-bernischer Lehrerinnenverein. *Hauptversammlung* Samstag, den 8. Mai 1943, in der Schulwarte Bern.

Traktanden : 1. Geschäftliches (Protokoll, Jahresbericht, Jahresrechnung). Beginn 14 Uhr. 2. *Umgestaltung des 9. Schuljahres für die Mädchen unserer Primarschule ?*

Einleitung und Kurzreferate. Beginn 14.30 Uhr. 1. Ich sehe an meinen Schülern, was den Müttern fehlt. G. v. Goltz, Bern. 2. Erfahrungen auf der Oberstufe. Otto Fahrer, Bern. 3. Die Berufsberaterin spricht. Rosa Neuenschwander, Bern. 4. Primarschulausbildung und Hausdienstlehrjahr. Frau Dr. Kehrli, Bern. 5. Schwierigkeiten mit großen Schulmädchen. Jugendanwalt G. Schürch, Thun. 6. Was bietet der Lebenskundeunterricht? Frau Menzi-Cherno, Hasle.

Diskussion. Zum zweiten Teil sind Gäste willkommen. Gemeinsames Zvieri im Schwellenmätteli.

Der Vorstand.

Kurze Anleitung für den Anbau von Lagergemüse. Erwerbsproduzenten, Handel und Konsumenten stehen noch unter dem Eindruck der großen letztjährigen Gemüseernte, speziell von Sommer- und Herbstgemüse. 1943 muß die Gefahr einer erneuten derart ungünstig sich auswirkenden Anbauverlagerung unter allen Umständen vermieden werden. Dafür müssen *unsere Lagergemüse dringend eine Anbauvermehrung* auf Kosten der Saison- gemüse erfahren.

Die Schweizer. Gemüse-Union hat es in Zusammenarbeit mit der Eidg. Versuchsanstalt Wädenswil übernommen, eine *Anleitung für den Anbau von Lagergemüse* herauszugeben. Diese Kulturanleitung ist nach dem neuesten Stand der Sortenprüfungs- und Anbauversuche sowie den bei der Lagerung gemachten Erfahrungen aufgestellt worden.

Jeder Gemüseplanzer sollte in den Besitz dieser aufschlußreichen, kleinen Schrift gelangen, sei er nun Erwerbsproduzent oder Selbstversorger, Gärtner, Landwirt oder Kleinplanzer.